



S8 Expressway

„Trasa Armii Krajowej“ vom „Konotopa“ Autobahnkreuz bis „Prymasa Tysiaclecia“
Autobahnkreuz Sektion B von km 07+420 bis km 11+477,07 in Warschau (Polen)

Bauherr:

Generalna Dyrekcja Dróg Krajowych i
Autostrad

Auftraggeber:

Aarsleff Sp. Z o.o.

Kurzinfo:

Rückwärtige Verankerung einer ca. 4 km
langen Schlitzwand beidseitig entlang eines
geplanten Autobahnringes in Warschau

Technische Angaben:

System:	Temporäranker mit 5 Litzen
Anzahl:	1.487 Stück
Länge:	20 m
Gebrauchslast:	650 kN
Verfahren:	Doppelkopfbohrverfahren mit 2 Nachinjektionen
Baugrund:	Sand / Mergel
Ausführungszeitraum:	August 2008 – Juni 2009

Aufgrund der für 2012 angesetzten Fußball Europameisterschaften in Polen und in der Ukraine werden derzeit massive Infrastrukturprojekte in diesen Ländern vorangetrieben, um die erwarteten Zuschauerströme angemessen auffangen zu können. Eines dieser Projekte beinhaltet den Bau eines neuen Autobahnringes in Stufen um den Hauptaustragungsort Warschau herum, welcher als Teil des insgesamt ca. 680 km langen geplanten S8 Expressway anzusehen ist.

Am Bau eines Streckenabschnittes waren wir zwecks rückwärtiger Verankerung der beidseitig verlaufenden Stützwände, die als Stahlbeton-Schlitzwände hergestellt wurden, beteiligt. Hierbei brachten wir ca. 50% der insgesamt berechneten Stückzahl an Ankern mit einigen witterungsbedingten Unterbrechungen innerhalb von ca. 10 Monaten ein. Die Arbeiten führten wir im Mittel mit 2 Bohrgeräten, teilweise jedoch mit bis zu 3 Einheiten aus, welche alle mit Rohrmagazinen ausgestattet waren.



Bild 1

S8 Expressway

„Trasa Armii Krajowej“ vom „Konotopa“ Autobahnkreuz bis „Prymasa Tysiaclecia“
Autobahnkreuz Sektion B von km 07+420 bis km 11+477,07 in Warschau (Polen)

Eine besondere Schwierigkeit für uns ergab sich durch die schwer einschätzbaren Bodenverhältnisse, welche sich auf kurzer Distanz grundlegend ändern konnten. So variierten die Bodenverhältnisse von locker gelagerten Sanden bis hin zum festen Mergel. In einigen Bereichen wurde unseren Geräteführern ein hohes Maß an Geschick abverlangt, wenn in engen Nischen manövriert werden musste (siehe Bild 2) oder die Arbeitsebenen und Zuwege sich witterungsbedingt in schlechtem Zustand befanden. Auch die logistische Situation stellte sich ab und an als herausfordernd heraus, welche wir jedoch mit Weitblick meistern konnten und sich somit kostspielige Transporte von Deutschland nach Polen weitgehend vermeiden ließen.



Bild 2



Bild 3